

**Laudatio zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber
anlässlich der Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises 2024
der Stadt Rinteln am 26. April 2024**

– Christina von Haaren, Hannover –

Mein großer Dank gilt den Veranstaltern, dass mir die Ehre und Freude zuteil wird, heute eine Laudatio auf Wolfgang Haber zu halten. Bei der Frage, warum ich gewählt wurde, verfiel ich auf verschiedene Antworten. Die interessanteste schien mir, dass Wolfgang Haber 1997 die Laudatio zu Ehren meines Vor-Vorgängers Konrad Buchwald gehalten hat, als wiederum dieser den Reinhold-Tüxen-Preis erhielt. Damals war W. Haber schon drei Jahre emeritiert (ich stehe auch kurz davor) und Konrad Buchwald war 83. Ich darf mich heute somit im Namen des Lehrstuhles revanchieren, und das Alter passt auch.

Überblick

Ich freue mich also, heute hier reden zu dürfen, und Sie werden im Folgenden auch verstehen warum. Eins sei aber vorweggeschickt: Es ist völlig unmöglich, ein so langes und reiches Wissenschaftlerleben mit allein 508 Veröffentlichungen in einer kurzen Laudatio angemessen zu würdigen. Deshalb das Wichtigste zuerst: Wolfgang Haber ist ein Ausnahmewissenschaftler mit seinem extrem breiten Interessenspektrum von der Mikrobiologie bis hin zu den Landnutzungen, dabei gleichzeitig in der Politikberatung tätig und eine bemerkenswerte Persönlichkeit.

Zunächst einmal nur stichwortartig, was Sie auch Wikipedia oder der Webseite der TU München entnehmen können und ich deshalb nicht näher ausführen möchte:

Studium Botanik, Zoologie, Bodenmikrobiologie, Chemie und Geographie an den Universitäten Münster, München, Basel, Stuttgart und Hohenheim. 1958-66 Kustos am Westfälischen Museum für Naturkunde in Münster. Ab 1966 Leiter des neu gegründeten Instituts für Landschaftspflege der TU München in Freising-Weihenstephan, das er später in Lehrstuhl für Landschaftsökologie umbenannte. Vielfach tätig in wissenschaftlichen Gremien: 1961-70 Präsident der Deutschen Orchideen-Gesellschaft; ab 1980 Mitglied, 1990-2003 Sprecher des Deutschen Rates für Landespflege; 1981-90 Mitglied, ab 1985 Vorsitzender des Sachverständigenrats für Umweltfragen (SRU); 1970 Mitbegründer und 1980-89 Präsident der Gesellschaft für Ökologie; 1989 Ehrendoktor der Univ. Hohenheim; 1990-96 Präsident der Internationalen Vereinigung für Ökologie. Auszeichnungen: 1973 Bayer. Verdienstorden, 1986 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, 1993 Deutscher Umweltpreis der Bundesstiftung Umwelt (als erster Wissenschaftler), und Bayer. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, und seit heute Reinhold-Tüxen-Preis.

Geboren wurde Wolfgang Haber 1925. Er ist also 5 Jahre jünger als mein Vater, was etwas über das Verhältnis zwischen ihm und mir aussagt. Nur so viel: Als ich meine Professur antrat, war W. Haber schon 5 Jahre emeritiert. Aber natürlich hatte er mich bis dahin schon über 20 Jahre mit seinen Schriften fachlich begleitet, und da gab es auch kein „Entkommen“; denn Buchwald, mein Landschaftsplanungs-Professor in Hannover, und Wolfgang Haber waren die Größen in der Landespflege/Landschaftsökologie in den gesamten 70er/80er und auch noch in den 90er Jahren. Wir lasen die Berichte z. B. des SRU, in dem beide tätig waren, wie eine Bibel, denn sie gaben einen recht abschließenden Überblick über das, was man zum Thema Umweltschutz damals wissen musste.

Interessant war aber, dass beide nicht aufhörten zu publizieren und zu arbeiten, nachdem sie emeritiert waren, und ich auch in der Zeit danach noch immer diesen Faden aufnehmen konnte und einen fachlichen Austausch mit W. Haber hatte. Er war nach wie vor auf vielen Konferenzen oder sonstigen Treffen ein **gefragter Redner und blieb nicht stecken in den alten Themen, sondern griff neue auf** und brachte sich damit in die Fachdiskussion ein.

Persönliches: Die Wege trafen sich

Ich erinnere mich noch wie heute, dass W. Haber mich in Hannover besuchte, als ich ganz neu auf dem Lehrstuhl angefangen hatte. Er bot Kooperation an und auch Rat. Ich habe das damals unglaublich wertgeschätzt. Es gab keine Konkurrenz zwischen den Ausbildungsstandorten, sondern Kooperation und Mentorship, die man gut gebrauchen kann, wenn man sich neu zurecht finden muss in einer solchen Position. Unsere Wege haben sich seitdem immer wieder getroffen (nicht gekreuzt!). Wir hatten z. B. vor ca. 10 Jahren noch eine lebhafte Diskussion und einen fachlichen Austausch über den Begriff und das **Konzept der Ökosystemleistungen**. W. Haber publizierte 2014: Ökosystemleistungen – strapaziertes Modewort oder neues Naturverständnis? **Keineswegs waren wir immer der gleichen Meinung** - häufig aber doch und in beiden Fällen war es gewinnbringend und eine Freude, mit W. Haber zu diskutieren. In einer **Klausur auf Vilm** ist beispielsweise 2013 der viel zitierte Artikel „Ecosystem services and ethics“ (Erst-Autor Kurt Jax) aus einer solchen Begegnung entstanden. Und **indirekte Verbindungen gab es viele**, natürlich über Hans Kiemstedt, aber auch z. B. Barbara Ruthsatz.

Die Breite seines Ansatzes: über die Disziplinengrenzen hinweg denken

Wenn man sich Habers **Publikationsliste** anschaut, wird die **heute schier unglaubliche Breite** deutlich: von Grundlagenarbeiten zu Bodenbakterien und Bodenatmung, lichtmikroskopischen Untersuchungen der Chloroplasten-Entwicklung oder Orchideen- und Vogelaufnahmen bis hin zu Arbeiten über Landnutzung, theoretische Ökosystemkonzepte und Schriften für die Politikberatung.

Immer wieder setzte sich Haber auch mit Ideologien oder umweltphilosophischen Konzepten auseinander: So z. B. schon recht spät (2013) in der Publikation „Von Tech-

no- und Phytomasse – Ökologische Fakten zum Stadt-Land-Verhältnis“. Typisch auch für seine Haltung, Fragen zu stellen und auf Faktenbasiertheit zu pochen: „Ökologie: eine Wissenschaft unbequemer Wahrheiten – auch für die Ethik“ (2013) oder: „Wo steht die Umweltethik?“. Seine theoretische Stärke überwand Disziplingrenzen und stellte die nicht wissensbasierten Konstrukte des Naturschutzes in Frage: „The ecosystem – Power of a metaphysical construct“ (2004).

Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass er während seiner Zeit als Kustos am Westfälischen Museum für Naturkunde Münster auch sehr populäre Texte verfasste, dann wird auch klar, warum Wolfgang Haber ein so hervorragender Didaktiker war. Hierzu eine Anekdote, die aus dem Munde eines seiner Nachfolger kam: Die Erstsemesterstudierenden an der TU München hatten zu Semesterbeginn eine Einführung durch alle Lehrenden erhalten. Auf die Frage wie es gewesen sei, antwortete ein Student sinngemäß: Nun ja, überwiegend etwas langweilig. Aber der alte Herr, der war Klasse.

Bemerkenswert finde ich auch **W. Habers Affinität zum Boden**. Das ist nicht selbstverständlich im Naturschutz, was von Bodenschützern auch immer beklagt wird. Noch 2015 verfasste Wolfgang Haber „Naturgut Boden – Nutzung, Zerstörung, Erhaltung“. Diese Brücke zum Bodenschutz halte ich für sehr wichtig – wissenschaftlich und auch politisch ist das Zusammendenken der Naturgüter der Ökosystemkompartimente unverzichtbar. Ein Meilenstein für dieses umfassende Herangehen an die Ökosysteme war sicherlich das von W. Haber geleitete MAB 6-Projekt „Der Mensch und die Biosphäre“ – Ökosystemforschung Berchtesgaden von 1984 bis 1991. Und natürlich hat er diese theoretische und naturwissenschaftliche Fundierung in die Umweltplanung hineingetragen: „Zur theoretischen Fundierung der Umweltplanung unter dem Leitbild einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung“ (1999), was auf die Veröffentlichung „Nachhaltigkeit als Leitbild der Umwelt- und Raumentwicklung in Europa“ von 1997 folgte.

Dies alles und noch viel mehr weiß Wikipedia NICHT. Wikipedia stellt zwar fest, dass Wolfgang Haber einer der Väter der Landschaftsökologie sei, aber von den 508 Publikationen W. Habers sind nur 9 aufgeführt und aus meiner Sicht – mit Ausnahmen – nicht die wichtigsten. Zu dem für mich Wichtigsten gehören z. B. Wolfgang Habers Arbeiten zum Thema Landwirtschaft und Landnutzungen.

Dieses Thema beschäftigte ihn seit den 1960er Jahren – und gipfelte in seinem 1971 zum ersten Mal veröffentlichten **Konzept der differenzierten Landnutzung**, das mich am stärksten beeindruckt hat. Es enthält die folgenden Grundregeln:

- 1) Innerhalb einer Raumeinheit sollte eine umweltbelastende, intensive Landnutzung nicht 100 % der Fläche beanspruchen. Im Durchschnitt müssen mindestens 10–15 % der Fläche für entlastende oder puffernde Nutzungen verfügbar bleiben bzw. reserviert werden.
- 2) Die jeweils vorherrschende Landnutzung muss in sich diversifiziert werden (→ Schlaggrößen, Fruchtfolgen).
- 3) In intensiv genutzter Landschaft sollte mindestens 10 % naturnaher Biotopverbund (1 und 3 überlappend) enthalten sein, jedoch mit unterschiedlichen Funktionen.

Das kommt uns doch bekannt vor. In der in Rio de Janeiro 1992 beschlossenen Konvention zur Biodiversität ist die 10–15 % Regel als weltweit geltender Grundsatz an-

erkannt worden. Wolfgang Haber hat sich schon früh getraut, quantitative Forderungen zu erheben – nicht als sklavisches zu befolgende Standards, aber als Richtwerte. Das zeigte, dass er auch immer die Umsetzung im Blick hatte, die konkreten Anhaltspunkte benötigt.

Sein Konzept der differenzierten Landnutzung wurde stetig bestätigt und zur Lösung der Umweltprobleme der Landnutzungen auch weiterentwickelt: z. B. in „Landwirtschaftliche Nutzung aus ökologischer Sicht“ (2002) oder „Von der differenzierten Landnutzung zu Precision Agriculture“ (2002).

Politikberatung und Durchhaltbarkeit

Bei alledem ist Wolfgang Haber ganz augenscheinlich mit der scheinbaren Vergeblichkeit wissenschaftlicher Politikberatung fertig geworden, die uns allen zu schaffen macht. Mit der ihm eigenen Ironie fragt er denn auch 1998: „Ich frage mich aber, warum in der Praxis, und vor allem auch in gesetzlichen Vorschriften und Richtlinien für Naturschutz und Landschaftspflege, von einer Umsetzung des Konzeptes so wenig zu bemerken ist – und ich heute eingeladen wurde, das Konzept mit ähnlichen Formulierungen wie vor 27 Jahren wiederum vorzustellen. Ist dies als Reminiszenz gedacht – die meinem Alter vielleicht angemessen wäre?“. Wie nur geht es Ihnen heute damit, Herr Haber, dass noch immer ihre Empfehlungen nicht substantiell umgesetzt wurden? Aber Sie halten das aus: ich bewundere Ihre Geduld. Mich hat sie spätestens beim Thema Landwirtschaft verlassen und ich kann nicht mehr mit Kant „so tun als ob“. Vielleicht um seine Frustration zu verarbeiten, hat Wolfgang Haber denn auch einen Artikel über seine persönliche Bilanz in der Umweltpolitikberatung geschrieben (2012).

Dabei fanden zu Beginn seiner Politikberatungskarriere seine Empfehlungen durchaus Gehör:

1983 wurde das SRU-Gutachten „Waldschäden und Luftverunreinigungen“ unter W. Haber als Mitglied veröffentlicht. W. Haber sagt darüber später: Die Politik hat sofort auf das Gutachten reagiert. Die TA Luft wurde verschärft und die Industrie verpflichtet, Abgase zu entschwefeln. Weniger enthusiastisch reagierte die Politik allerdings auf das SRU-Gutachten „Umweltprobleme der Landwirtschaft“ 1985. Seitdem wiederholt der SRU in anderer Form regelmäßig das, was dieses Gutachten schon an Grundproblemen der Landwirtschaftspolitik angeprangert hatte.

Wolfgang Habers letzte Veröffentlichungen drehten sich immer mehr um das Problem des Bevölkerungswachstums und die daraus erwachsenden Konsequenzen für den Menschen. Letztendlich passt auch das zum Konzept der differenzierten Landnutzung, ist nur etwas landwirtschafts„freundlicher“ gefasst.

Man kann diese Durchhaltbarkeit im Kampf für eine bessere Welt angesichts einer sich nicht rührenden Politik über alle Parteigrenzen hinweg nur mit W. Habers enormer **Bescheidenheit, Zähigkeit, Energie** und zugleich **Frustrationstoleranz** erklären. Hierzu nur eine weitere Anekdote. Wolfgang Haber und ich waren beide 2008 auf eine Konferenz der Akademie der Wissenschaften in Peking eingeladen und reisten zusammen nach China. Ich war angesichts W. Habers Alter alarmiert, da Wolfgang Erz

und Hans Kiemstedt beide an Herzinfarkt gestorben waren. Deshalb erneuerte ich vor der Reise noch schnell meine Fähigkeiten in Erster Hilfe, insbesondere Herzmassage. Die Chinesen erzählten hinterher, dass sie bei W. Habers China-Rundreise davor (2006) einen Defibrillator im Kofferraum gehabt hatten – also die gleichen Bedenken. Schon am Flugplatz in Peking legte Wolfgang Haber ein Tempo vor, dem ich kaum folgen konnte. Krank wurde auf dieser Reise nur ich – mit einem starken Husten, den die chinesischen Kollegen durch ein sehr effektives Mittel temporär stilllegten. Wolfgang Haber absolvierte genau wie ich auf dieser Reise jeweils zwei Vorträge am Tag. Mit damals schon 83 Jahren!

Lieber Herr Haber, als langjährig der Ökologie verpflichteter Mitbegründer der Landschaftsökologie, als engagierter Fachwissenschaftler, hochproduktiver Autor und Kämpfer für eine bessere Umwelt haben Sie diesen Preis unzweifelhaft hoch verdient. Es verbleibt für mich allerdings noch ein Fragezeichen in dieser Angelegenheit: Warum erst jetzt?

Literatur

- HABER, W. (1971): Landschaftspflege durch differenzierte Bodennutzung. – Bayerisches Landwirtschaftliches Jahrbuch **48** (Sonderheft 1): 19–35.
- HABER, W. (1997): Nachhaltigkeit als Leitbild der Umwelt- und Raumentwicklung in Europa. – In: HEINRITZ, G., R. WIESSNER & M. WINIGER (Hrsg.): Nachhaltigkeit als Leitbild der Umwelt- und Raumentwicklung in Europa. – 51. Deutscher Geographentag Bonn 1997, Vol. 2: 11–30, Steiner, Stuttgart.
- HABER, W. (1999): Zur theoretischen Fundierung der Umweltplanung unter dem Leitbild einer dauerhaft-umweltgerechten Entwicklung. – In: WEILAND, U. (Hrsg.): Perspektiven der Umweltplanung angesichts Globalisierung, Europäischer Integration und Nachhaltiger Entwicklung (Festschrift honouring Karl-Hermann Hübner), Berlin, 63–80.
- HABER, W. (2002): Landwirtschaftliche Nutzung aus ökologischer Sicht. – Forum der Geoökologie **13** (3/02): 29–34.
- HABER, W. (2002): Von der differenzierten Landnutzung zu Precision Agriculture. – In: Werner, A. & A. Jarfe (Hrsg.): Precision Agriculture. Herausforderung an Integrative Forschung, Entwicklung und Anwendung in der Praxis. KTBL-Sonderveröffentlichung Nr. **038**: 355–364.
- HABER, W. (2004): The ecosystem – Power of a metaphysical construct. – In: ZEHLIUS-ECKERT, W., J. GNÄDINGER & K. TOBIAS (Hrsg.): Landschaftsökologie in Forschung, Planung und Anwendung. Friedrich Duhme zum Gedenken. – [Schriftenreihe] Landschaftsökologie Weihenstephan **13**: 25–48.
- HABER, W. (2012): Umweltpolitikberatung – eine persönliche Bilanz. – Studienarchiv Umweltgeschichte **16**: 15–25.
- HABER, W. (2013): Ökologie: eine Wissenschaft unbequemer Wahrheiten – auch für die Ethik. – In: VOGT, M., J. OSTHEIMER & F. UEKÖTTER (Hrsg.): Wo steht die Umweltethik? Argumentationsmuster im Wandel. – Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung **5**: 325–343.

- HABER, W. (2013): Von Techno- und Phytomasse. Ökologische Fakten zum Stadt-Land-Verhältnis. – *Landschaftsarchitekten* **4/2013**: 16–17.
- HABER, W. (2014): Ökosystemleistungen – strapaziertes Modewort oder neues Naturverständnis? – *Natur und Landschaft* **89** (2): 50–55.
- HABER, W. (2015): Naturgut Boden – Nutzung, Zerstörung, Erhaltung. – *Jahrbuch Ökologie* **2015**: 158–164.
- JAX, K., ..., W. HABER und 24 weitere Autoren (2013): Ecosystem services and ethics. – *Ecological Economics* **93**: 260–268.

Adresse der Autorin:

Prof. Dr. Christina von Haaren
Institut für Umweltplanung
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 2
30419 Hannover
haaren@umwelt.uni-hannover.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Haaren Christina von

Artikel/Article: [Laudatio zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber
anlässlich der Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises 2024 der Stadt Rinteln
am 26. April 2024 15-20](#)